

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

28.11.1824 (Nr. 331)

Karlruher Zeitung.

Nr. 331. Sonntag, den 28. November 1824.

Batern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Spanisches Amerika. — Verschiedenes. — Dankfagung.

Batern.

Se. Maj. der König hat unterm 12. Nov. aus laudbarer Fürsorge der ärmeren Klasse der durch die Ueberschwemmung beschädigten Einwohner von Rheinhessen, eine einstweilige unentgeltliche Unterstützung von 1000 Klaftern Brennholz und 1778 Hektolitern Korn zu bewilligen geruht.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 22. Nov. Die von der Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner zur Unterstützung ihrer durch die letzten Wasserfluthen so hart bedrängten deutschen Mitbürger getroffenen Anstalten gewähren anhaltend die erfreulichsten Resultate. Ein gestern Vormittags zu diesem Zweck veranstaltetes Konzert, welches das ganze hiesige musikalische Theater-Personal, unter Direktion des Kapellmeisters Guhr ausführte, lieferte eine Einnahme von 700 fl. Am nächsten Donnerstag wird die unter dem Namen des Cäcilienvereins hier bestehende Gesellschaft von Musikliebhabern ein Konzert geben, dessen Erträgnisse eine gleiche Bestimmung haben. Die bereits erwähnten Kollekten haben einen Ertrag von mehr als 25,000 ergeben. Zu dieser Summe hat, wie man vernimmt, einer unserer hiesigen Geistlichen, den namhaft zu machen die Rücksicht auf seine ausgezeichnete Bescheidenheit verbietet, für seine Person allein 1000 fl. beigetragen. Auch die Einsammlung von Kleidungsstücken und Leibwäsche hat ein bedeutendes Resultat gewährt, indem schon mehr als 30 Ballen davon nach den leidenden Gegenden abgegangen sind.

Frankreich.

Paris, den 25. Nov. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 75 Cent. eröffnet, und zu 101 Fr. 65 Cent. geschlossen. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 54½.

Am 24. d. M. hat Karl X. auch die (erst kürzlich vollendete) Brise besucht. Se. Maj. geruhten, Sich insonderheit mit dem Ingenieur-Baumeister zu unterhalten, und ihm die schmeichelhaftesten Dinge zu sagen; der König ließ demselben 1000 Franken zustellen, um sie unter die Arbeiter zu vertheilen.

Karl X. ist bekanntlich reich an glücklichen Einfällen. Bei der Rückkehr aus dem Hôtel-Dieu nach den Tuilerien fand Sich Se. Maj. von einer großen Volksmenge umringt, die ihre Freude erschallen ließ, den Kö-

nig zu sehen. In einer der Gruppen befand sich auch Hr. Benjamin Constant, rufend: es lebe der König! Der Monarch, der ihn wahrgenommen, sagte zu ihm, ein Zeichen mit dem Finger machend: »Ah! Hr. Benjamin, Ich nehme Sie bei'm Worte!«
(Quotidienne.)

Karl X. befestigt sich immer mehr in der Liebe des Volkes.

Großbritannien.

London, den 20. Nov. Die Eclipsen enthält einen Artikel, worin sie zweifelhaft zu machen sucht, ob Turbide auch wirklich todt sey. Sie erinnert an eini-ge, in der That schlecht aufgeklärte Umstände, seine Landung betreffend; sie fragt: was denn aus dem Po-ten Beneški geworden sey? warum man das Schiff des Kapitäns Quelf nicht durchsucht habe? Die Eclipsen setzt hinzu: es sey ihr eine Thatsache bekannt, die sie in ihren Zweifeln bestärke; es sey ihr aber nicht erlaubt, sie zu offenbaren.

Den 15. d. M. war zu London eine fürchterliche Feuerbrunst: Fünf Häuser wurden dadurch von Grund aus zerstört, zwölf andere mehr oder minder beschädigt. Der Schaden wird auf ungefähr 1,400,000 fl. berechnet.

Schweiz.

Bei einer auf den 29. Nov. von der Regierung von Luzern nach Nidwiltenschweil ausgeschriebenen Konferenz der Stände Zürich, Schwyz, Glarus, Argau und St. Gallen, sollen gemeinsame Massnahmen öffentlicher Sicherheit gegen die Gefahren von vagierendem Diebsgesindel verabredet werden, auf Grundlagen hin, wozu die Polizei des Standes Glarus, veranlaßt durch Gesandnisse der berüchtigten inhaftirten Klara Wendel, Elemente gesammelt hat.

Der Repräsentantenrath in Genf hat den Staatsrath abermal für ein Jahr mit ausserordentlichen Vollmachten in Betreff der Fremden und der Presse versehen.

Spanien.

Madrid, den 11. Nov. Die Ungewißheit, worin man sich seit einiger Zeit über das Resultat der Unterhandlungen befindet, welche Frankreich und Spanien beschäften, gibt zu tausend Gerüchten Anlaß, die man begierig sammelt, ohne sich darum zu bekümmern, ob

sie gegründet sind, oder nicht. Heute ist Folgendes im Umlauf: die Königin will nicht zu Madrid bleiben, wenn die französischen Truppen die Stadt räumen; der Infant Don Francisco fürchtet für seine Familie, und will gleichfalls sich entfernen; die Abreise des Königs nach Burgos ist sehr nahe, indem die Vorspannferde, welche auf der ganzen Straße dahin in Bereitschaft gehalten werden müssen, keinen andern Zweck haben; die Königin und die Infantinnen haben eigenhändig an Karl X. geschrieben und dringend gebeten, einige seiner Truppen zu Madrid zu lassen.

Andererseits versichert man, die vornehmsten Mitglieder der apostolischen Junta hätten dem Könige, im Namen der Geistlichkeit, hundert Millionen Reales (12,500,000 fl.) angeboten, wenn er in den Abmarsch der Franzosen einwillige. (Constitutionel.)

Der Kriegsminister hat dem Gen. Direktor der Artillerie Befehle Sr. Maj. zugestellt, in Folge deren die Anzahl der Arbeiter bei allen Gewehrfabriken, und namentlich bei denen zu Oviedo und Coruña, vermehrt werden soll.

Türkei.

Im östreichischen Beobachter vom 20. Nov. liest man noch folgenden Artikel:

Aus dem Gesezes-Freund vom 29. Sept. (11. Oktober.)

Bericht des Kommandanten der griechischen Eskadre, Miauli, aus Ipsara vom 8. Okt. (neuen-Styls).

Am 5. Oktober Morgens erfuhren wir von unserer Avantgarde, daß der Feind am vorhergehenden Abend den Hafen von Mitylene verlassen habe, und in der Nähe des Vorgebirgs Karaburnu kreuze. In Folge dessen brachen wir aus den Gewässern von Venetico auf, um dem Feinde beim Auslaufen aus dem Kanal von Scio aufzulauern, oder ihn, falls er nicht herauskommen sollte, unfererseits in seiner Stellung anzugreifen. Da an demselben Abend G. Tazy zu uns gestoßen war, blieben wir die Nacht hindurch außerhalb des Kanals, in den wir erst am folgenden Morgen, nachdem wir die von Tazimit gebrachten Proviant-Vorräthe auf unserer Flotte vertheilt hatten, einliefen, ohne jedoch den Feind weder bei Scio, noch bei Tchesme zu finden. Gegen 10 Uhr erblickten wir ihn zwischen den Agnusen (südlich von Mitylene) und Karaburnu; sobald er aber die griechische Flotte ansichtig wurde, steuerte er eilends gegen Mitylene. Wir setzten ihm nach, in zwei Divisionen getheilt, wovon die eine sich gegen Karaburnu wandte, um die ottomannische Arrieregarde zu erreichen, und die andere, den Feind in der Fronte auf seiner Linie anzugreifen sollte, die sich von der äußersten Spitze von Karaburnu bis zu den Agnusen erstreckte. Nachdem wir uns gegen 5 Uhr den türkischen Schiffen genähert hatten, begannen wir den nächtlichen Kampf. Gegen 5 Uhr näherten sich unsere Brander-Kapitäns, Andreas Tili-pango, Theodoraki Th. Woku und Demetrius Kalo-

janni, der feindlichen Flotte, und zwar Tili-pango einer Fregatte, die aber, mit Verlust von mehreren Mann, die ins Meer fielen, leider entkam, und die beiden andern, Theodoraki unter und Kalojanni ober dem Winde, einer Brigg von 24 Kanonen, und sandten sie als ein Brandopfer nächtlicher Rache an die Mutter Hellas. Die Feinde flohen hierauf in der Richtung von Cap Sigi, wohin der Wind sie trieb. Wir setzten ihnen unter beständigem Feuer nach. Gegen halb 10 Uhr erreichte der ipsariouische Brander-Kapitän Constantin eine große Korvette, und hängte seinen Brander dergestalt an den Hintertheil an, daß binnen 3 bis 4 Minuten das Feuer die Pulverkammer ergriff, und die Korvette, in der Nähe des Vorgebirgs Kaloni, auf Mitylene, ganz zerschmettert und zersplittert in die Luft flog, während der Brander, von der Explosion weit hinweggeschleudert, einzeln in offener See ausbrannte*).

Der Feind setzte seinen Rückzug unaufhaltsam fort, und der anbrechende Tag am 7. fand uns ober dem Winde von Kaloni im Handgemenge mit der ottomannischen Eskadre, die wir unaufhörlich verfolgten. Gegen Sonnenaufgang näherte sich unser Brander-Kapitän Anastasios Kombotfi einer Korvette, und es gelang ihm, seinen Brander so geschickt an den Hintertheil anzuhängen, daß ein Theil des Tauwerks und das äußerste Ende des Hintertheils selbst in Brand geriethen. Diese Korvette war jedoch leider so glücklich, den Brander in den Grund zu bohren, das Feuer, das einzelne Theile derselben ergriffen hatte, mittelst ihrer Pumpen zu löschen, und so der Zerstörung zu entgehen. Nachdem wir dem Feinde, der seinen Rückzug gegen die Küsten von Mitylene, von dem Feuer unserer Fahrzeuge verfolgt, fortsetzte, den ganzen Tag hindurch nachgesetzt hatten, giengen wir zwischen Scio und Ipsara vor Anker, um seine ferneren Bewegungen zu beobachten.

Nach den Aussagen der Türken, die von der halb verbrannten Fregatte und von der zerstörten Brigg in unsere Hände gefallen sind, war Topal Pascha (der Befehlshaber des Admiralschiffes) am 4. Okt. mit 15 Fahrzeugen nach Konstantinopel abgesehelt, und hatte den ganzen übrigen Theil der Flotte und sämtliche Fregatten Ibrahim Pascha gelassen; dieser soll, wie einige behaupten, im Sinne haben, die in Kos und Budrun zurückgelassenen Kriegsfahrzeuge und Transportschiffe abzuholen, und dann mit selben in dem Hafen von Sanda (auf Sandia) zu überwintern, und die byzantinischen Schiffe von da nach Konstantinopel zurück zu schicken; andere meinen, Ibrahim Pascha werde sich, von der konstantinopolitanischen Flotte begleitet, geraden Weges von Kos nach Koron und Modon wenden. Wir

*) Die beiden nach dieser Erzählung zerstörten Fahrzeuge waren, wie sich aus den Berichten von Smyrna ergibt, eine tunesische Polacre und eine ägyptische Brigg, die nach eben diesen Berichten von ihren Kommandanten angezündet wurden.

(Anm. des östreich. Beobachters.)

hoffen jedoch, mit Gotteshülfe, ihn weder nach Cuba in die Winterquartiere, noch nach Modon und Koron zur Erreichung seiner Absichten durchzulassen.

Der Patriot Mianli.

Spanisches Amerika.

London, den 18. Nov. Die columbischen Journale bis zum 29. Sept. sind dahier angekommen. Folgendes ist der Hauptinhalt:

Der Vizepräsident der Republik, General Sant-Ander, hat eine offizielle Erklärung über die von Sr. Erz. dem Präsidenten und Befreier, Simon Bolivar, verlangten Verstärkungen erscheinen lassen. Es erhellt aus diesem langen Dokumente, daß Bolivar, welcher nach und nach 3000 bis 16.000 Mann Verstärkungstruppen beehrte, wirklich nur einige hunderte, in langen Zwischenräumen, zugesandt bekam. Die Gründe, womit der Vizepräsident sich zu entschuldigen sucht, sind: 1) das konstitutionelle Gesetz, welches das Recht der vollziehenden Gewalt, Konscripte auszuheben, beschränkt, und 2) die Unmöglichkeit, wozu sie gleichfalls die Konstitution setzt, überhaupt Truppen über die Grenzen der Republik hinaus zu schicken. Die vollziehende Gewalt ergriff die Parthei, die Verstärkungen zu senden, die sie sich in der Provinz Guayaquil verschaffen konnte, wo, wie sie sagt, der General Bolivar die höchste Gewalt in Händen hat, und über dieselben verfügen kann, um sie weiter marschiren zu lassen. Die strenge Beobachtung der Konstitution ist eine wesentliche Sache für das Heil der Republik. Die vollziehende Gewalt wartete also, bis der souveraine Kongreß vereinigt wäre, der allein das Recht hat, Truppen über das Gebiet der Republik hinaus in Marsch zu setzen. Der Kongreß hat, durch das Gesetz vom 6. Mai, wirklich die Erlaubniß gegeben, die neu ausgehobenen Truppen über die Gränze marschiren zu lassen.

Aus diesem sehr verworrenen Dokumente scheint hervorzugehen, daß die columbische Regierung die Eroberungspläne Bolivar's schwach unterstützt.

Hier folgt noch ein anderes Aktenstück, das zu beweisen scheint, daß Bolivar des Oberkommando's in Peru müde ist.

Depesche Bolivar's an den Kriegs- und See-Minister.

Truvillo, den 23. Dezember (dieses Datum scheint unrichtig).

»Da Sr. Erz. der Befreier's tief fühlet, welche wichtige Dienste Sr. Erz. der Divisions-General Franzisco Paula de Sant-Ander der columbischen Republik als Vize-Präsident geleistet hat, und da er zugleich dessen große und mannichfaltige Verdienste als General erwägt, welche ihm die Erkenntlichkeit der columbischen Nation, so wie die des Senats und der Repräsentanten-Kammer zusichern müssen, so betrachtet Sr. Erz. der Befreier's als eine Handlung der Gerechtigkeit, vorzuschlagen,

daß der General Sant-Ander zum Ober-General der Armeen der Republik ernannt werde ic.

Wenn dieser Vorschlag ernstlich gemeint ist, so scheint er anzudeuten, daß Bolivar die Absicht habe, die Präsidenten-Stelle wieder einzunehmen.

(3. d. Dec.)

Verschiedenes.

An der Küste der ostafrikanischen Inseln Bourbon und Isle de France sind unlängst durch heftige Orkane mehr als 50 Schiffe, darunter namentlich eine englische Kriegsbrigg mit der Mannschaft, zu Grunde gegangen. Isle de France selbst hat sehr gelitten.

Das Paketboot, welches mit den Effekten des neuen engl. Gesandten am Hofe des Königs der Niederlande beladen war, strandete auf seiner Ueberfahrt; alles gieng zu Grunde. (Croile.)

Jesuiten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Im Jahre 1807 ward zu Georg-Town ein Jesuiten-Noviciat eröffnet, und 1814 durch eine päpstliche Bulle förmlich organisiert. Jetzt besteht die Kongregation aus 26 Vätern, 27 Studenten, 14 Novizen und 26 Layenbrüdern. Sie hat Missionen in verschiedenen Gegenden der Vereinigten nordamerikanischen Staaten. In Maryland ist die erste katholische Hochschule gegründet worden. Sie steht seit 1805 gleichfalls unter der Leitung der Jesuiten. Der Kongreß hat sie zu einer Universität erhoben, wo alle Grade in den verschiedenen Fakultäten erteilt werden können.

Die neue niederländische Handelsgesellschaft hat 2 Schiffe nach Japan und Canton befrachtet. Es ist dieses ihre erste Unternehmung.

Dankagung.

Auf Verwendung einer edlen Dame sind mir von dem hohen Frauenverein in Karlsruhe für meine durch Ueber-schwemmung verunglückten Amt-angehörigen 450 fl. zugestellt, zugleich aus Rücksicht auf die Kalamitäten der letzten Zeit verschiedene Kapital-Ausstände, im Betrag von 220 fl., von Hochdemselben erlassen worden; fet-ner wurden von dem vormaligen großherzogl. badischen Forstmeister, nunmehrigen Senator und Polizei-Direktor der freien Stadt Frankfurt, Freiherrn v. Sunderode, 144 fl. und zwei Kisten mit Kleidungsstücken aller Art zu obigem Zweck zu meiner Disposition gestellt; wofür ich hiermit im Namen meiner vom Unglück getroffenen Amt-angehörigen innigen Dank sage.

Mosbach, den 26. Nov. 1824.

Schaff,
Bezirks-Amtmann.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
26 Nov.				
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,6 L.	5,1 G.	69 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,5 L.	6,6 G.	65 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,3 L.	4,9 G.	67 G.	SW.

Nachts starker Regen — sofort bis zum Mittag —
Sonnenblicke — früh und mitunter regnerisch.

Anzeige und Bitte des Frauenvereins.

Nachdem mehrere Hauptversendungen in den letzten Tagen gemacht worden sind, die Zusätze milder Gaben aber noch fortdauern, und viele Arbeiten noch ausstehen, so werden diejenigen, die etwas zu diesem Zwecke abzugeben mitlens sind, höflich gebeten, den Montag oder Freitag jeder Woche dazu gefällig zu wählen, an welchen Tagen von nun an das Lokal Vormittags von 10 — 12 Uhr, Nachmittags von 3 — 4 Uhr geöffnet seyn wird.

Karlsruhe. [Museum.] Zum Besen der bei der letzten Ueberschwemmung Verarmten hat die Museumskommission, unter Zustimmung der Gesellschaft, auf nächsten Montag, den 29. d. M., ein Konzert veranstaltet, wozu sie alle Menschenfreunde der hiesigen Stadt und Umgegend einladet, indem für diesen Zweck der Saal und die Galerien für jeden geöffnet sind.

Der Eintrittspreis ist 1 fl.; größere Beiträge werden als ein Opfer der Menschlichkeit dankbar angenommen. Der Ertrag des Konzertes wird seiner Zeit angezeigt, und über die Verwendung Rechenschaft ertheilt werden.

Billete sind Montag Nachmittags von 1 — 3 Uhr im Bibliothekzimmer, wofelbst deshalb um diese Zeit keine Bücher abgegeben werden, und Abends von 5 — 6 Uhr im Vorzimmer des Saals gegen die lange Straße zu, in welchem auch der Text des zur Aufführung zu bringenden Oratoriums à 6 Kr. zu bekommen ist, zu haben.

Das Nähere besagt der Konzert-Zettel.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1824.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Lokale des Kunst- und Industrievereins ist für heute, Sonntag, den 28. d., ein Gemälde von F. van Eyk aufgestellt; welches den verehrlichen Mitgliedern des Vereins bekannt gemacht wird.

Karlsruhe. [Versteigerung einer bedeutenden Anzahl Pretiosen, Silber und Bücher.] Montag, den 29. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse des dahier verstorbenen israelitischen Ober-raths, Seeligmann Abrah. Ettlinger, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden:

- 1 pr. große Ohrringe mit Diamanten;
- 7 Ringe von Gold mit Diamanten;
- 3 Ringe mit Rosetten;
- 1 Nadel mit Orientalperlen und kleinen Brillanten;
- 4 goldene Ketten, mehrere Colliers mit Perlen und Antiquen;
- 1 Brillant mit 1 Perle, mehrere goldene Uhren und verschiedene Gegenstände von Gold und Perlen;
- 48 Stück große Passauer Perlen, 500 Stück andere Perlen;
- 1 emailirte goldene Uhr auf beiden Seiten mit 58 Brillan-

ten, 1 pr. Neisohrentinge, 2 Rubine mit Brillanten, 1 goldene 25 1/2 Kronen schwere Dose.

Silbergeschirr: worunter mehrere große Becher, Kaffeekannen, Leuchter, Löffel, Messer und Gabeln, 1 silberne Thora und sonstige zum hebräischen Gottesdienste gehörige Gegenstände.

Bücher: die sogenannte berühmte Remichael Thalles, eine große Partie ungebunden, eine ziemliche Partie sogenannter Korbban-Thomer-Thalles, Karlsruher Druck, und eine bedeutende Anzahl anderer hebräischer Bücher. 2 vollständige Druckerpressen mit hebräischen Buchstaben- und Druckgeräthschaften.

Auch eine große eiserne Geldkiste.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1824.

Großherzogliches Stadtkanzleibüreau.

A. A.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Versteigerung einer Anzahl Mahagoni-Meubles, alabasterner und bronzenener Uhren.] Montag, den 29. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ober-raths Seeligmann Abraham Ettlinger, in dem Hause desselben, dem Rappenswirthshaus gegenüber, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

alabasterne und bronzene Uhren, schöne Meubles von Mahagoniholz und sonstige Geräthschaften.

Bemerkt wird noch, daß die in obiger Bekanntmachung angezeigten Passauer Perlen von vorzüglichlicher Schönheit sind, und den orientalischen Perlen gleich kommen.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1824.

Großherzogliches Stadtkanzleibüreau.

Rheinländer.

Heidelberg. [Bitte.] Ich ersuche alle meine Freunde und Korrespondenten, dem Kaiser Stephan, von Heidelberg, von nun an nichts mehr an mich mitzugeben.

Heidelberg, den 22. Nov. 1824.

E. F. Winter,

Universitäts-Buchhändler.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird ein Kapital von Zehntausend bis Zwanzigttausend Gulden baar oder in Frankfurter Wechseln beliebiger Sicht, gegen Hinterlegung von Badischen Staatspapieren au porteur, aufzunehmen gesucht. Ein Theil dieses Kapitals könnte sogleich gegen, der Rest aber nachbezahlt werden. Nähere Nachricht giebt das Kommissions-Komptoir von

E. H. Erhard,

Kreuzstraße Nr. 12.

Karlsruhe. [Waaren-Empfehlung.] Da ich mein Waarenlager für bevorstehende Weihnachten wieder bestens assortirt, und mit vielen neuen Gegenständen vermehrt habe, worunter sich besonders schöne Gegenstände von Glas mit Bronze-Garnirung und solche Artikel, die sich für größere Knaben zu Geschenken eignen, so wie auch eine große Auswahl sehr sinnreicher Gesellschaftsspiele aus dem Leipzig- und Wiener Industrie-Komptoir, auszeichnen, so will ich hiermit nicht versäumen, mich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, unter Zusicherung der billigsten Preise, bestens zu empfehlen.

E. W. Klich,

lange Straße Nr. 114.

Augsburg. [Anzeige.] Die Auspielung des Schloßchen und der Wirtschaft zur Krone, nebst Eintausend Nebengewinnten, in Oberhausen bei Augsburg, ist nunmehr unwiderruflich auf den 6. Januar 1825 festgesetzt.

Augsburg, den 22. Nov. 1824.